

Asylwesen | Neue Unterkunft in Gamsen

Platz für 90 Personen

BRIG-GLIS / WALLIS | Aufgrund der Zunahme von Asylgesuchen ist der Kanton schon seit längerem auf der Suche nach einer geeigneten Kollektivunterkunft in der Talebene. In Gamsen wurde er nun fündig.

DAVID BINER

So soll künftig ein Container-Dorf an der Kantonsstrasse – zwischen der Abzweigung Munderstrasse und dem Fun Planet – Platz für bis zu 90 Personen bieten. Die Barackenbauten wurden bis vor Kurzem von Arbeitern genutzt, die in den letzten Jahren im Simplontunnel tätig waren. Die Bewilligung für das Provisorium lief Ende letzten Jahres aus, woraufhin das kantonale Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur (DGSK) Kontakt mit der Stadtgemeinde Brig-Glis aufnahm.

Asylgesuche vervierfacht

Seitens Stadtrat sei man bereit, so der Präsident Louis Ursprung auf Anfrage, das Gesuch zu prüfen. Demnach reicht die Stadtgemeinde ein Baugesuch ein (ab heute im Amtsblatt), wonach die ausgelaufene Bewilligung für die Nutzung der Container auf fünf weitere Jahre verlängert wird – unter gewissen Bedingungen.

So ist die geplante Asylunterkunft nur vorübergehend und als Durchgangszentrum gedacht. Die Asylsuchenden, die direkt von den Empfangs- und Verfahrenszentren des Bundes nach Gamsen kommen, bleiben dort in der Regel nur «einige Wo-

chen», wie Esther Waeber-Kalbermatten erklärt. «Bis sie in geeignete Unterkünfte im Kanton umziehen können.» Wie die zuständige Staatsrätin ausführt, soll die geplante Unterkinftseinrichtung zur Erstaufnahme genutzt werden, «und dient quasi als Puffer zwischen Bund und Kanton». Ein Novum im Kanton, das aufgrund der zunehmenden Asylgesuchen nötig wurde. Während der Kanton in der ersten Jahreshälfte 2015 durchschnittlich 50 Asylsuchende pro Monat aufnahm,

hat sich die Zahl zwischen Juni und Dezember beinahe vervierfacht. Aktuell werden im Wallis über 2700 Personen beherbergt, der schweizweite Verteilungsschlüssel richtet sich an der jeweiligen Bevölkerungszahl der Kantone. Aufgrund der angespannten Lage wurde bereits Anfang Dezember in der Jugendherberge von Sitten ein provisorisches Aufnahmezentrum (bis März) eröffnet. Auf Zivilschutzanlagen musste man bisher nicht zurückgreifen.

Männer und Frauen getrennt

Während im Flüchtlingsheim in Visp ausschliesslich Männer und in Raron nur Familien untergebracht sind, werden im Durchgangszentrum in Gamsen sowohl Familien als auch alleinstehende Frauen und Männer zeitweilig einquartiert. Laut Waeber-Kalbermatten sehen die Einrichtungen in Gamsen vor, dass Frauen und Kinder von

Männern getrennt leben. Aufgrund der befristeten Aufenthaltsdauer werden Beschäftigungsprogramme und Sprachkurse am Standort selbst durchgeführt, ebenso ein geeigneter Unterricht für schulpflichtige Kinder. Deren ordentliche Einschulung soll erst nach dem Umzug in eine dauerhafte Unterkunft erfolgen. Gleich wie in den anderen Heimen auch, wird die administrative und soziale Betreuung über die Dienststelle für Sozialwesen sichergestellt. Zurzeit wird ein Sicherheits-

konzept in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde geprüft. Es gehe darum, so Waeber-Kalbermatten, sowohl den Schutz der Bevölkerung wie auch jener der Asylsuchenden sicherzustellen.

Bis es so weit ist, muss das eingereichte Baugesuch für die Erneuerung der Bewilligung die 30-tägige Einsprachefrist überstehen. Stadtpräsident Louis Ursprung ist um Sachlichkeit bemüht: «Helfen gehört zu unserer Pflicht – aber es muss für die Anwohner auch erträglich sein.» Wie die Bevölkerung reagieren wird? Erste Reaktionen auf den sozialen Medien zeigen, dass das Zentrum viele Emotionen weckt.

«Die geplante Unterkinftseinrichtung dient quasi als Puffer zwischen Bund und Kanton»

Esther Waeber-Kalbermatten

«Helfen gehört zu unserer Pflicht – aber es muss für die Anwohner auch erträglich sein»

Louis Ursprung



Wollen zusammenarbeiten. Die zuständige Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten...

Infoveranstaltung für Bevölkerung geplant

Im sensiblen Bereich

BRIG-GLIS | Ein paar Wochen nach den Vorfällen in Köln und rund einen Monat vor dem Abstimmung über die Durchsetzungsinitiative dürfte die hiesige Bevölkerung sensibler denn je auf das geplante Durchgangszentrum in Gamsen reagieren. In den sozialen Netzwerken wird bereits fleissig an einer Drohkulisse gebastelt. Alles halb so schlimm, sagen andere.

Gegenseitiges Lob

Auch die Behörden sind sich bewusst, dass sie hier ein besonders heisses Eisen anpacken. Entsprechend gibt man sich Mühe, die Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinde genau zu definieren – und zu kommunizieren. So lobt man sich in Brig und Sitten gegenseitig. «Das Departement dankt der Stadtgemeinde Brig-Glis und der Bevölkerung für die Zusammenarbeit und die Bereitschaft zur Aufnahme kriegsverfolgter Familien», heisst es etwa im Communiqué des Kantons.

Und der Briger Stadtpräsident Louis Ursprung bekräftigt, dass die bisherige Zusammenarbeit «sehr transparent» verlaufen sei. Dass man sich um Sachlichkeit bemüht, hat auch mit dem neuen Gesetz über Sammelunterkünfte für Asylsuchende zu tun, wonach die Gemeinden bei einem Standortentscheid des Kantons zwar ein Anhörungsrecht haben, Widerstand seitens der Gemeinde ist somit zwecklos. Gleichwohl dürfte es die zuständige Staatsrätin freuen, dass man im Schloss pragmatisch auf das Gesuch des Staats reagiert und sich nicht stur stellt. Ob es die Bevölkerung dem Stadtrat gleichtut, wird sich zeigen. Das Departement plant vor der Eröffnung des neuen Asylzentrums eine Informationsveranstaltung. Wann genau, ist zurzeit noch nicht bekannt. Dass die Ausländerpolitik die Menschen auch noch in ein paar Monaten beschäftigen wird, ist derweil heute schon klar. **dab**



Stadtgemeinde

...und der Briger Stadtpräsident Louis Ursprung. Der Anfang scheint geglückt.

FOTOS: WB